

20. An die Heimat.

(Von einem Auswanderer.)

Heimat, du am Strande des Rheines,
du mit der Berge mächtigen Höh'n,
du mit dem Kranze blühenden Weines,
Heimat, dich möchte ich wiederseh'n!

Was ist die Fremde, die so verheißend
mich in ihr rauschendes Leben zog!
Was ist ihr Reiz, der blendend und gleißend
mich um dich, süße Heimat, betrog!

Heimat, du am Strande des Rheines,
wie sehne ich mich nach dir zurück,
du, mein einziges, süßes, reines
und — ach! so früh verlorne's Glück!

Was ist der Städte glänzender Schimmer?
Was ist das Meer, das staunend ich sah?
Reizen können sie, fesseln nimmer;
sie rufen nur Sehnen und Heimweh wach.

Heimat, du am Strande des Rheines,
du mit der Berge mächtigen Höh'n,
dich, mein Liechtenstein, dich, mein kleines
Waterland, möcht' ich noch einmal seh'n!

21. Fagen.

1. Die „Drei Schwestern“.

Es gingen zu der Alm, der hehren,
drei Schwestern einft, so geht die Sag',
zu pflücken blaue Heidelbeeren
am heiligen Liebfrauentag.

„Hört ihr's, es schweben Feierklänge
vom Tal herauf zum Felsenhang;
es strömt zum Gotteshaus die Menge.
Lieb' Schwesterchen, mir wird so bang!“